



DAS PORTAL

ZEITUNG DER SCHLOß HOYM STIFTUNG – AUGUST 2016

DER NEUE BEWOHNERBEIRAT
STELT SICH VOR

Diakonie 



In Kooperation mit dem Caritasverband
des Bistums Magdeburg



In Kooperation mit dem
Salzlandkreis



GRENZENLOS UM DIE WELT-
SCHLOß HOYM FEIERTE SEIN
ALLJÄHRLICHES SOMMERFEST



GROSSES EINWEIHUNGS-
FEST FÜR DIE WOHNGRUPPE
„AM GARTENWEG 7“



Ihre Ansprechpartner:

VORWORT



H. Böhme

Aufnahmeanfragen

h.boehme@schloss-hoym.com

034741 – 95 – 110



Dr. T. Schilling

Pädagogischer Leiter

t.schilling@schloss-hoym.com

034741 – 95 – 109



D. Kiwel

stellv. Geschäftsführerin

d.kiwel@schloss-hoym.com

034741 – 95 – 112



R. Strutzberg

Geschäftsführer

r.strutzberg@schloss-hoym.com

034741 – 95 – 100

Liebe Leserinnen und Leser,

meine diesjährige Pilgertour hat mich auf ein 200 km langes Teilstück des Mönchswegs zwischen Glückstadt und Puttgarden geführt. Auf diesem Weg feierten die Kirchengemeinden Hammelvörde und Glückstadt einen „Open-Air-Gottesdienst“. Sie wollten damit eine Brücke über die Elbe schlagen.

Auch wir wollen mit unserem jährlichen „Open-Air-Gottesdienst“ eine Brücke schlagen. Nicht über die Selke, sondern zu dem Leben schaffenden Wort Gottes. Der Gottesdienst ist gleichzeitig eine Einladung, unseren Alltag zu unterbrechen, Atem zu holen, mit Gott zu reden, Trost zu suchen, zu singen und sich zu freuen.

Dafür haben viele fleißige Helfer aus dem technischen Bereich und der Tagesförderung die Parkbühne gemeinsam neu hergerichtet. Es wurde verputzt und gestrichen, der Vorplatz neu befestigt und die Bühne abgesenkt, damit das Wasser künftig besser abfließt.

Das sind alles kleine Dinge, die für einen Gottesdienst nicht im Vordergrund stehen, aber einen wichtigen Beitrag leisten, für ein gutes Miteinander. Diese Helfer stehen stellvertretend für viele andere, die nicht sofort und unmittelbar in ihrer Arbeit sichtbar sind und manchmal, wenn auch nicht in böser Absicht, vergessen werden. All denjenigen sagen wir an dieser Stelle besonderen Dank.

Ein Dank im Voraus schon an die neu gewählten Mitglieder des Bewohnerbeirates, die sich bereit erklärt haben, sich für das Wohl der Bewohner und Bewohnerinnen zu engagieren und sich hoffentlich auch künftig „kräftig“ einbringen.

Der Festausschuss wählte für das Sommerfest 2016 als Motto „Grenzenlos um die Welt“. Natürlich stand das Motto für grenzenlosen Spaß aller Bewohner und Bewohnerinnen sowie unseren Gästen bei unserem Sommerfest. Aber eben auch für den Wunsch nach grenzenloser Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft, grenzenloser Offenheit gegenüber allem Fremden, Neuen und Ausländischen und Grenzenlosigkeit in Europa statt Zäune und Stacheldraht.

Dass Ihnen grenzenlose Liebe und Güte widerfährt, wünscht Ihnen

Ihr René Strutzberg

Sind Sie kontaktfreudig, verantwortungsvoll und interessiert an einer sozialen Tätigkeit?

Wir suchen ab sofort

☝ Menschen, die sich im Bundesfreiwilligendienst engagieren möchten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Kontakt: a.engelhardt@schloss-hoym.com

Veranstaltungen in der Schloß Hoym Stiftung

24.08.2016

Sportfest

04.10.2016

Erntedank Gottesdienst

05.10.2016 19:00 Uhr

Hoymer Gespräch mit Frau CA Dr. Möhlig zum Thema:

Psychische Erkrankungen bei Intelligenzminderung, deren Diagnostik u. Behandlung

29.10.2016

Betreuertreffen

26.11.2016

Weihnachtsmarkt

Impressum

Redaktion:

Herr Dr. T. Schilling, Herr D. Genau, Herr G. Jähnichen, Frau A. Wehner, Herr L. Müller, Frau Y. Ziegenhardt, Herr A. Reichmann, Frau M. Münzer, Frau S. Händler, Frau A. Matthies, Herr M. v. Gemert
Redaktion, Autoren

Fotos:

Adresse:

Schloß Hoym Stiftung, Rosa-Luxemburg-Platz 06, 06467 Stadt Seeland / OT Hoym

Telefon:

034741/95-0

Fax: 034741/358

Internet:

www.schloss-hoym.com

E-Mail: schloss-hoym@t-online.de



Der Bewohnerbeirat informiert

Die Bewohner der Schloß Hoym Stiftung wählten ihren neuen Bewohnerbeirat

Aufgrund des Wohn- und Teilhabegesetzes des Landes Sachsen-Anhalt, ist für stationäre Einrichtungen alle vier Jahre ein neuer Bewohnerbeirat zu wählen.

Am 27.04.2016 waren die vier Jahre Amtszeit des „alten“ Bewohnerbeirates um und es wurde der neue Bewohnerbeirat der Schloß Hoym Stiftung gewählt.

Um die Wahl ordnungsgemäß durchzuführen, wurde zunächst ein Wahlvorstand aus drei Mitgliedern gebildet. Diese ehrenamtliche Tätigkeit führten Frau Brigitte Strache, Herr Jürgen Mock und Herr Joachim Notnagel durch.



Der Wahlvorstand

Der Wahlvorstand hatte die Aufgabe, die Wahl vorzubereiten, alle Bewohner über die anstehende Bewohnerbeiratswahl zu informieren, Kandidaten anzusprechen und letztlich die Wahl zu organisieren und durchzuführen.

Herzlichen Dank für diese ehrenamtliche und fleißige Arbeit.

Da in der Schloß Hoym Stiftung mehr als 370 Bewohner leben, sind 9 Bewohnerbeiratsmitglieder zu wählen.

12 Kandidaten haben sich für die Arbeit im Bewohnerbeirat beworben. Auf den Stimmzetteln waren die Fotos der Bewerber, damit auch die

Menschen, die nicht lesen und schreiben können, den Kandidaten wählen können, dem sie vertrauen.

Von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr hatten alle Bewohner der Schloß Hoym Stiftung die Gelegenheit, ihre Selbstvertretung zu wählen.

Der Wahlvorstand ging auch mit der Wahlurne zu den Menschen, die nicht mehr aufstehen können, damit sie ihr Wahlrecht wahrnehmen konnten.

Die Wahlbeteiligung lag bei 31,46 Prozent.

Der neue Bewohnerbeirat ist gewählt:



Iris Richter, Enrico Thaele, Bernd Faust, Heino Klatt, in der ersten Reihe.

Karl-Heinz Meinel, Karl-Heinz Hahn, Klaus Janiska, Wilfried Brindel und Marcel van Gemert in der zweiten Reihe von links aufzählt.

Wir bedanken uns bei allen Wählern für das Vertrauen.

Wir geben uns Mühe, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen und alle Bewohner bestmöglich zu unterstützen. ***Euer Bewohnerbeirat***

Marcel van Gemert stellt sich als neues Mitglied des Arbeitskreises - Öffentlichkeitsarbeit vor

Mein Name ist Marcel van Gemert, ich wohne in der Wohngruppe Eichengrund. Seit dem 27.04.2016 bin ich Mitglied des Bewohnerbeirates der Schloß Hoym Stiftung.

Jedes Bewohnerbeiratsmitglied übernimmt feste Aufgaben und Pflichten. Ich arbeite im Arbeitskreis Öffentlichkeit mit und vertrete hier die Interessen der Bewohner.

Am Dienstag, den 07.06.2016, nahm ich an der ersten Sitzung des Arbeitskreises teil. Wir berieten gemeinsam über die Gestaltung der Zeitschrift „Portal“.

Ich habe mir vorgenommen, immer darauf zu achten, dass eine einfache Sprache verwendet wird und nicht so viel Text geschrieben werden sollte. Ich finde, kurz und knackig ist besser! Auch sollten hier mehr Bewohner zu Wort kommen – das finde ich gut. Gern nehme ich die Wünsche und Anregungen aller Bewohner an und werde sie weiterleiten.

Euer Marcel van Gemert vom Bewohnerbeirat



v.l.n.r. G. Jähnichen, M. v. Gemert, S. Händler, A. Wehner, Y. Ziegenhardt



Neues aus dem Arbeitskreis Treff nicht sprechender Menschen

Im Rhythmus von 4 Wochen treffen sich die teilnehmenden Bewohner und Mitarbeiter des Treff nicht sprechender Menschen zum Austausch mittels Fotos, Piktogrammen und Gebärden. Dies geschieht stets unter einem bestimmten Motto und diesmal hieß es „Beobachtungen im Schloß Hoym“.

Von Nancy Preibisch und René Gebbert, Arbeitskreis Treff nicht sprechender Menschen



v.l.n.r.: R. Rieche, Ch. Boehnke, A. Strube, H.-J. Deckner, V. Schnepfe
hinten v.l.n.r.: J. Reuter, R. Gebbert, W. Hillenhagen, N. Preibisch

Am 19. April 2016 war es wieder einmal so weit und der Arbeitskreis traf sich an der Pforte. Nach einer offiziellen Begrüßung aller anwesenden Bewohner, starten wir den Rundgang durch das Gelände der Stiftung. Die Mitarbeiter erkundeten mit den Teilnehmern die „Neue Wohngruppe am Gartenweg 7“. Nach Monaten von viel Bewegung, Lärm und Aktivitäten nahe dem alten Sportplatz, konnten sich nun die Bewohner ein direktes Bild vom Bauabschluss machen. Sie waren sehr überrascht, was dort entstanden war. Im Anschluss gingen wir am Haus Gartenblick vorbei, in Richtung der soziotherapeutischen Wohngruppen Birkenhof, Kleeblatt und Selkegrund. Im Park streiften wir die Parkbühne und die Kapelle und beendeten unseren gemeinsamen Rundgang in der Cafeteria bei einer Tasse Kaffee und frischem Kuchen.



Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen - Open Air Gottesdienst in der Schloß Hoym Stiftung

Von Eileen Greunke, Bereichsleiterin Begleitende Dienste

Am 31.05.2016 lud der Arbeitskreis Christliche Angebote zum jährlich stattfindenden Open Air Gottesdienst ein. Strahlender Sonnenschein lockte zahlreiche Besucher zum Gottesdienst auf der frisch renovierten Parkbühne. Landespfarrer für Diakonie Peter Nietzer erzählte sehr bildhaft die Geschichte „Jona und der Wal“ und der Bewohnerchor der Schloß Hoym Stiftung umrahmte den Gottesdienst musikalisch. Bei Grillwurst und kühlen Getränken im Anschluss an den Gottesdienst ließen alle den Nachmittag gemeinsam gesellig ausklingen.

Diakonie Mitteldeutschland fördert Integrationsprojekt

Die Mädchen und Jungen der KITA „Seelandfrösche“ und die Bewohner der Schloß Hoym Stiftung töpfernten gemeinsam im Bereich der Tagesförderung. Den Kindern machte es riesigen Spaß, mit den Bewohnern zusammenzuarbeiten. Mit Begeisterung wurden die Tonfiguren geformt, bemalt und glasiert. Berührungsängste und Vorurteile gegenüber behinderten Menschen wurden schnell abgebaut. Mit diesem Projekt wird, dank der finanziellen Unterstützung durch die Diakonie Mitteldeutschland, ein wichtiger Beitrag für die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung geleistet.



Einweihungsfeier der Wohngruppe „Gartenweg 7“ am 03.05.2016

Um der Betreuung von Bewohnern mit speziellem Hilfebedarf noch besser gerecht werden zu können, entstand die Idee, eine neue Kleingruppe zu schaffen.

Im „Gartenweg 7“ gibt es künftig 2 Wohngruppen mit je 6 Bewohner/n/innen. Die neue Wohngruppe ist im Verbundsystem der soziotherapeutisch ausgerichteten Wohngruppen der Einrichtung verortet und ermöglicht im günstigen Fall eine Integration bzw. Reintegration in eine Regelwohngruppe und übernimmt damit eine wichtige Brückenfunktion. Die Einweihung der neuen Kleingruppe wurde dann allerdings groß gefeiert und zur Freude der Organisatoren und Verantwortlichen nahmen ganz viele Bewohnerinnen und Bewohner daran teil.



Der Schlosschor und die Trommelgruppe, unter der Leitung von E. Greunke, stimmten musikalisch ein.



Zur Einweihung wurde ein Amberbaum an der Wohngruppe Gartenweg 7 gepflanzt.

v.l.n.r. Vorstandsmitglied H.-M. Strube, Landrat M. Bauer, Architekt D. Kienast, Bewohnerbeirat M. v. Gemert, Seeland-Bürgermeisterin H. Meyer, Vorstandsvorsitzende P. Czuratis, Vorstandsmitglied A. Dittrich



Viele Bewohner, Mitarbeiter und gesetzliche Betreuer nahmen an der feierlichen Einweihung teil.



Vorstandsmitglied und Pfarrerin Frau A. Dittrich segnete das Haus.



Die Vorstandsvorsitzende Frau P. Czuratis überreichte dem Geschäftsführer Herrn R. Strutzberg die Hausschlüssel. Daneben stehen Landrat Herr M. Bauer und die Seeland-Bürgermeisterin Frau H. Meyer.



Frau M.-L. Brettschneider hielt als neue Bewohnerin des Hauses eine Rede.



v.l.n.r. Praktikantin Frau T. Bier, Herr A. Pohler, Frau D. Kannenberg, Herr Ch. Schöning und Frau K. Reinecke sind Mitarbeiter der neuen Wohngruppe.



Alle Gäste waren zu einem reichhaltigen Buffet eingeladen, zubereitet von den Mitarbeitern der hauseigenen Küche.

Die Wohngruppen Birkenhof, Kleeblatt und Selkegrund feierten ihr 20-jähriges Bestehen mit einem tollen Hausfest



Von Nico Müller, im Namen der Bewohner der Wohngruppe Kleeblatt

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der neuen Wohngruppenhäuser am 07.05.2016 haben Bewohner und Mitarbeiter beschlossen, dies gebührend zu feiern.

Jede Wohngruppe überlegte, was man an diesem Tag anbieten könnte, um dieses Fest auch für Gäste und andere Wohngruppen interessant zu gestalten.

Die Wohngruppe Birkenhof lud zu Kaffee und Kuchen ein, der nicht nur lecker aussah, sondern auch so lecker schmeckte. Die Wohngruppe Selkegrund versorgte die Gäste mit Würstchen und Salaten, was auch sehr gefragt war und die Wohngruppe Kleeblatt bot Büchsenwerfen (Wurfbüchsen wurden von Mitarbeitern und Bewohnern der Wohngruppe Kleeblatt zusammen gestaltet) an. Beim Büchsenwerfen konnte jeder Besucher seine Treffgenauigkeit unter Beweis

stellen. Dieses machte sichtlich Spaß bei den Besuchern, denn es gab dazu auch noch tolle Preise zu gewinnen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte dieses Jahr die Hoymer Schalmeykapelle und DJ Doberstein. Bei flotten Rhythmen wurde auch kräftig so manches Tanzbein geschwungen sowie mitgesungen. Den vielen Gästen, ob Angehörigen oder ehemaligen Mitarbeitern, den Bewohnern und all jenen, die an diesem Tag an unserem Fest teilgenommen haben, möchten wir unseren Dank aussprechen, denn sie haben dazu beigetragen, dass es für uns, die hier leben und arbeiten, ein unvergesslicher Tag war. Unser Dank gilt auch dem Förderverein für das Sponsoring der musikalischen Events. Ohne den Förderverein hätten wir unserem Fest nicht diesen gebührenden Rahmen geben können.

Endlich darf ich in der Werkstatt arbeiten

Von Christina Bombosch, mit Assistenz von Manuela Gehrman, Aktivitätentreffpunkt

Hallo,
ich bin Christina und freue mich, dass ich jetzt im Juni in die Werkstatt gehen darf. Ich verdiene dann endlich viel Geld. Aber, ich bin auch traurig und will auch nicht weggehen vom Schloß Hoym. Es war immer schön bei Frau Gebbert und Frau Gehrman. Seit 4 Jahren haben wir zusammen in der Töpfergruppe gearbeitet. Ich habe Ton ausgerollt und Tonkugeln geformt, die wir für die Pflanztassen und Schalen gebraucht hatten. Zum Abschied habe ich eine Tasche und einen Anhänger aus Ton bekommen. Und auch die 2 Schnecken, die ich selbst getöpft habe. Von meiner Freundin Gerlinde gab es zum Abschied eine Tafel Schokolade. Jetzt freue ich mich auf die Werkstatt für behinderte Menschen und werde auf jeden Fall im Urlaub meine alte Töpfergruppe besuchen.



Ch. Bombosch (1. Reihe, 2. v. l.), mit der Töpfergruppe

SOMMERFEST „GRENZENLOS UM DIE WELT“ IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG



Das Sommerfest wurde vom Geschäftsführer Herrn Strutzberg und dem Sprecher des Bewohnerbeirates Herrn Marcel van Gemert eröffnet. Der Schlosschor und die Trommelgruppe begeisterten die Zuhörer.



Pfarrer Nietzer gestaltete den Gottesdienst zum Sommerfest. Die Wohngruppe Ahorn lud zum Kaffeetrinken ein.



Der Kinderchor der „Hoymer Buschzwerge“ und die Akrobatikgruppe Saxonia Gatersleben erfreuten die Gäste mit ihrem Können.



Das Team der Körperorientierten Arbeit und des sozialpsychologischen Dienstes empfing die Gäste in indischen Saris. Alle Besucher konnten an den Ständen die vielfältigsten Speisen und Getränke probieren.

Ausflug mit dem Wanderklub der Schloß Hoym Stiftung



Heute: Zu den größten Hefeklößen der Welt

Von Sabine Beier, Körperorientierte Arbeit/Physiotherapie

Als unser erstes Wanderziel in diesem Jahr wählten wir den Berggasthof Ziegenkopf oberhalb von Blankenburg.

Als leichtes Niveau von uns ausgeschrieben, sollte es am 4. April 2016 ein Ausflug speziell für eben die Bewohner sein, welche kaum die Möglichkeit zum Wandern haben. Und, es lockte eine wahrhaft leckere Spezialität als Belohnung für den Aufstieg - versprochen wurden im Internet 20 verschiedene Variationen der größten Hefeklöße der Welt, süß oder auch deftig.

Mit dem Bus fuhren wir am frühen Morgen nach Quedlinburg, dort stiegen wir um und schon ging es weiter Richtung Blankenburg. Hier angekommen, sattelten wir unsere Rucksäcke und begannen bei herrlichem Wetter unterhalb des alten Schlosses den Aufstieg. Oben am Schloss angekommen, manch einer schon leicht schnaufend, erwartete uns ein Rundweg mit einem Trimm-

dich-Pfad. Im Abstand von ca. 50 m konnte jeder Wanderer verschiedene sportliche Herausforderungen ausprobieren. Klimmzüge, Hocksprünge, Slalomlaufen, Dehnübungen, Hangeln, es galt, das eigene Körpergewicht zu bewegen. Alle hatten Lust darauf - Lachen, Schwitzen und Grimassen schneiden für den Fotografen. Wir hatten jede Menge Spaß und jede Menge Gemeinsamkeit!

Nach so viel Anstrengung, steuerte die Gruppe zum Picknick die Ruine der Luisenburg an. Im Jahre 1728 wurde an diesem Standort für die Herzogin Christine-Luise ein Aussichtsschloss erbaut und später vom Volk nach ihr benannt. Von hier aus hatten wir einen herrlichen Blick auf das nördliche Harzvorland in Richtung Cattenstedt und Timmenrode. Die Sonne lockte zum Jacken ausziehen, der Rucksack lockte mit Brötchen, Obst, mancher Nascherei und viel Wasser!

An der Stempelstelle der Harzer Wandernadel holten sich einige Bewohner den „Beweis“-Stempel.

Ein voller Magen macht bekanntlich müde. Es half allerdings nichts, wir hatten ja unser Ziel noch lange nicht erreicht. Die nächsten Kilometer verliefen ein wenig ruhiger, weil einige ausgepowert waren. Mit viel Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft für langsamere Gruppenmitglieder erreichten wir gegen Mittag den Berggasthof. Ziegen zum Streicheln und ein Spielplatz mit einer tollen Kletterkombination, alles wurde von allen ausprobiert. Und die Heffklöße? Die gab es natürlich, wie versprochen in zig Varianten, so groß wie ein Zweifundbrot und super lecker. Und wer keinen Bock darauf hatte, aß halt Schnitzel mit Pommes. Das alles

auf einer Sonnenterrasse mit Harzblick, was will der Mensch mehr?! Frisch gestärkt, mit neu getankter Energie, begannen wir den Rückweg auf der anderen Seite in Richtung Blankenburg. Unten im Schlossgarten blühten schon die ersten Blumen und ein Wettstreit entbrannte, wer es wohl schaffen mag, den berühmten Löwen (einst vom „Prügelprinzen“ Ernst August sehr begehrt) zu erklimmen. Nach zahllosen Versuchen, gelang es nur Daniel Voigt. Was galt, war der Spaß! Ein Eis versüßte allen den Abschied, per Bus ging es am Nachmittag wieder in Richtung Heimat. Müde, aber glücklich erreichten die Wanderer: D. Voigt, M. Lange, K. Grasmann, K. Borgolte, A. Hornig, R. Schnelle, M. Grube, St. Ruffer, D. Habelt und J. Streffing die Schloß Hoym Stiftung.

Aus dem Bereich der Qualitätssicherung - Die Arbeit der Küchenkommission

Von Gisela Günther, Qualitätssicherungsbeauftragte

Die Küchenkommission trägt als Teil der Qualitätssicherung zur Zufriedenheit der Nutzer der Schloß Hoym Stiftung bei.

In der Küchenkommission treffen sich alle acht Wochen Vertreter aus den Wohnbereichen (ein Mitglied des Bewohnerbeirates, Bewohner und Mitarbeiter) mit der Küchenleiterin und der Hauswirtschaftsleiterin.

Hier werden Wünsche, Vorhaben und Rückmeldungen zu der Essensversorgung miteinander thematisiert. Beim letzten Treffen, das am 6. Juni stattfand, wurde unter anderem über die Angebote der Cafeteria gesprochen.

Diese befindet sich im Schloss und ist durch ihre einladenden Räume und die schöne Terrasse ein gern besuchter Ort. Die Cafeteria wird von vielen Bewohnern im Nachmittagsbereich gerne besucht. Kaffee, Kuchen und kleine Gerichte laden zum Genießen und zum Treffen miteinander ein. Bewohner können hier mit ihren Angehörigen verweilen oder Geburtstage individuell feiern. Für viele Mitarbeiter bietet die Cafeteria in der Woche einen Mittagstisch, der neben dem Wahlessen auch kleinere Gerichte anbietet. Die Teilnehmer von Fort- und Weiterbildungsangeboten



werden ebenfalls gut durch die Mitarbeiter der Cafeteria versorgt.

Insgesamt werden die Angebote der Cafeteria von allen geschätzt und gerne angenommen.

Die Auslastung an den Wochenenden könnte aus der Sicht der Kollegen besser sein. Hier wünschen sich die Mitarbeiter mehr Zuspruch. Da viele Bewohner sehr gerne und meist auch viel Kaffee in der Cafeteria trinken, wurde vereinbart, künftig auch Malzkaffee anzubieten. Schon bald wird das neue Angebot zur Probe angeboten. Des Weiteren gab es Rückmeldungen zur Essensversorgung. Lob, Kritik und Wünsche wurden durch Frau Herzog notiert und werden von ihr im Team der Küche ausgewertet und bearbeitet.

Schloß Hoym von 1900 - 1930

Von Torsten Martinus

Die Identität einer sozialen Einrichtung kann nicht losgelöst von deren Geschichte betrachtet werden. In regelmäßigen Abständen wollen wir deshalb fortlaufend im Portal die wechselvolle Geschichte von Schloß Hoym in Auszügen dokumentieren und beleuchten.

Schloß Hoym wurde in dieser Zeit von Diakonissen der Landesarmendirektion Nowawes, das heutige Potsdam Babelsberg, geleitet.



Der Oberschwester, welche für die innere und äußere Verwaltung verantwortlich ist, steht ein Inspektor zur Seite, der die Landwirtschaft besorgt und das Rechnungswesen führt. Sieben Wärter, fünf Wärterinnen, sechs Mägde, fünf männliche Dienstboten, ein Maschinenmeister und ein Bäcker sind in der Anstalt angestellt. Im Jahre 1881 barg die Landessiechenanstalt etwa 140 Pfleglinge, im Jahre 1899 beträgt ihre Zahl 273; die Anstaltsräume reichen nicht mehr aus, eine große Erweiterung ist deshalb ins Auge gefaßt. Statt fünf Schwestern im Jahre 1881 sind jetzt zehn eingestellt.

Oberschwester Marie Meyer 1.1.1906 – 13.6.1914

Buchauszug 1903

Unter den vielen Wohlfahrtseinrichtungen unseres lieben Anhaltlandes nimmt die Landessiechenanstalt zu Hoym eine Achtung gebietende Stelle ein. Seit dem Jahre 1878 bildet das altehrwürdige Gebäude, das mit seinen weiten Räumen und schönen Konturen einen stattlichen Anblick bietet, sowie die seit dem erbauten Krankenhaus und Pfleglingsräume eine Stätte, welche der Hauch barmherziger Samariterliebe durchweht. Eine Anstalt, die vielen Kranken, Elenden und Gebrechlichen schützendes Obdach, wohlgeordnete Lebensweise und geregelte Pflege bietet. Das Institut besteht aus einem Blödenasyl und dem Landehospital, welche unter gemeinsamer Beaufsichtigung der Verwaltung stehen. Die staatliche Aufsicht führt die Landesarmendirektion Dessau. Die oberste Leitung und Verwaltung liegt in den Händen einer Diakonisse.



Der Betrieb und die Verwaltung der Feld- und Viehwirtschaft sind dem Inspektor übertragen.

In dieser Zeit finden 307 Elende und Hilfsbedürftige in der Landessiechenanstalt Obdach und Pflege. Als Hausarzt mit weiteren Befugnissen fungiert der Arzt aus dem Orte. Sämtliche Räume des alten Schlosses dienen den siechen Frauen zum Aufenthalte. Pavillons A und B wurden bei Gründung der Anstalt erbaut und dienen zur Unterbringung der blöden Frauen; die Pavillons C, D, E und F sind neueren Ursprungs und wie die Pavillons A und B, zweckmäßig und reichlich ausgestattet. Pavillon C ist für Blöde und schwachsinnige Männer bestimmt, im oberen Stockwerk befindet sich die einzige Klassenstation für Blöde und Schwachsinnige. In dem Pavillon D, welcher Raum für 50 Personen bietet, wohnen die etwas Schwachsinnigen, aber körperlich gesunden Pfleglinge, welche mit Feldarbeit beschäftigt werden. Pavillon E und F wurden diesen Sommer ihrer Bestimmung übergeben, in diesem Gebäude wohnen die siechen Männer.

Auszug aus dem Jahressbuch Schloß Hoym 1910

1917/18

Aus dem ärztlichen Bericht über die Lands- und Siechenanstalt zu Hoym:

In der Zeit vom 1. Juli 1917 bis 30. Juni 1918 sind in der Landessiechenanstalt 63 männliche und 67 weibliche Pfleglinge verstorben.

Die bemerkenswert hohe Zahl der Todesfälle ist auf allgemeine Entkräftung infolge unzureichender Ernährung zurückzuführen. Von ansteckenden Krankheiten ist die Anstalt verschont geblieben. Die Anstalt war **1924** während des Etatjahres mit rd. 454 Kranken belegt. Der Gesundheits- und Ernährungszustand der Pfleglinge war während des Berichtsjahres sehr gut. Ansteckende Krankheiten waren nicht aufgetreten. Klagen des Personals über das Essen sind nicht bekannt.



Schlossgebäude 1906



Aufenthaltsraum Pavillon A

1929

Die Arbeit in der Anstalt musste oft über Aushilfspersonal auf längere Zeit sichergestellt werden. Bei 1615 Krankheitstagen haben rund 5 Kräfte das ganze Jahr hindurch gefehlt.

Einzelne Stationen mussten über eine längere Zeit mit der Hälfte des Personals auskommen. Es fehlte an dauernden Aushilfen, die gleichzeitig die langen Krankheitsausfälle und Urlaub absichern.

Sonstiges:

- Darüber hinaus fanden unvermutete Anstaltsbesichtigungen durch die Mitglieder des Landtages und Herren des Landesfürsorgeamtes statt. Sämtliche Besichtigungen haben Beifall erhalten.
- Der Gesundheits- und Ernährungszustand der Pfleglinge war sehr gut.



Einmal Quedlinburg-Münzenberg hin und zurück

Geschichte u. Bilder Dietrich Genau

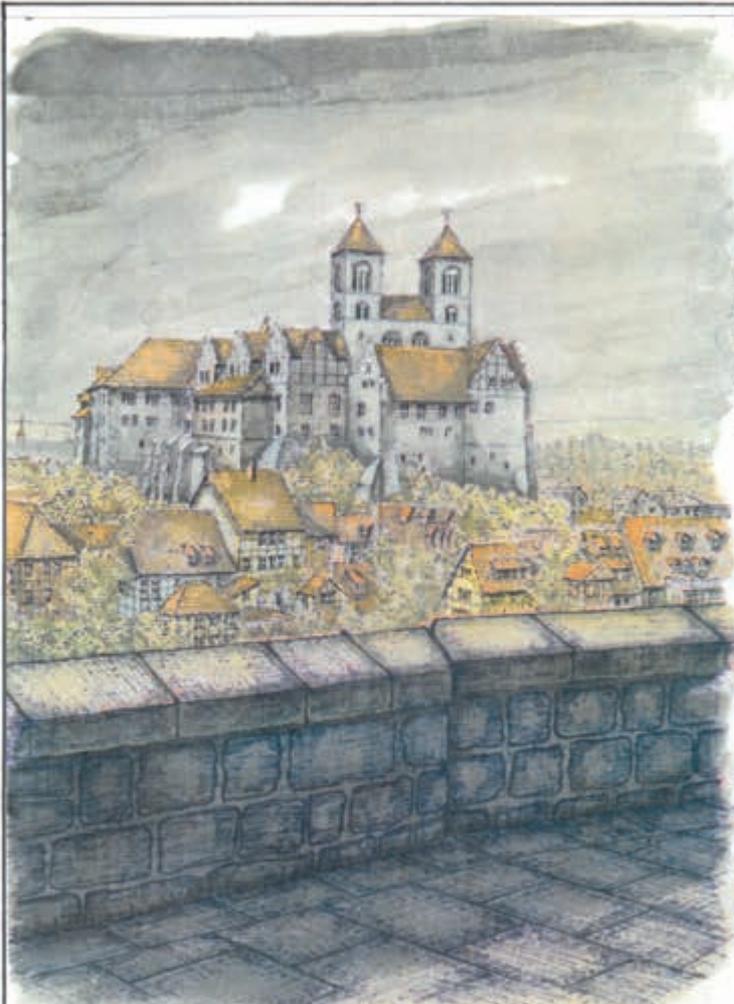
Zu teuer, um es zu reparieren und zu schade, um es zu entsorgen, so dachte mein Meister Otto Pilgrim 1953 über sein altes Betriebsfahrrad und fühlte sich als großer Gönner, in dem er mir den verrosteten in die Jahre gekommenen Schrotthaufen schenkte.

Ich fühlte mich trotzdem sehr geehrt, ein Fahrrad zu besitzen, was ja nach dem 2. Weltkrieg etwas Besonderes war. Meine größten Gehilfen, um das Rad wieder fahrbereit zu machen, waren mein Großvater, sein Farbenlager, was ich nach seinem Tode übernommen hatte und die zwei Aschenkuhlen, die in der Zeit noch rund um Hoym lagen. In den ersten Jahren nach dem Krieg war ich häufig in dieser Gegend zu finden und wusste über jeden Neuzugang alter Dinge Bescheid. So hatte ich im Vorfeld schon einige Fahrradteile in meinem Lager im Spitzboden griffbereit, wo niemand Zugang hatte. In zwei Tagen war der Schrotthaufen schon wieder einsatzbereit, nur die Farbe musste noch aufgetragen werden, nachdem der alte Rost den Platz dafür frei gemacht hatte. Jetzt kam mir das Farblager meines Großvaters Fritz Rokohl zugute, der sogar noch alten Eisenlack, wie die Farbe damals genannt wurde, im Bestand hatte. Nach dem Auftragen der Farben stand das gute Stück bei meinen Großeltern auf dem Hof in der Sonne zum Trocknen, fast könnte man sich beim Anblick des Rades die Augen verblitzen.

Die Probefahrt, die nun folgte, ging die Kirchgasse herunter bis zur F 6, wo auch die Firma Pilgrim ihren Sitz hatte. Durch Zufall stand mein Meister auf der Treppe seines Eingangs und musste dabei feststellen, dass dem großen Baumeister Otto Pilgrim ein gutes Geschäft durch die Lappen gegangen war. Voller Beherrschung legte er aber trotzdem ein leichtes Lächeln auf und lobte meine Arbeit am Fahrrad. Jetzt wurde

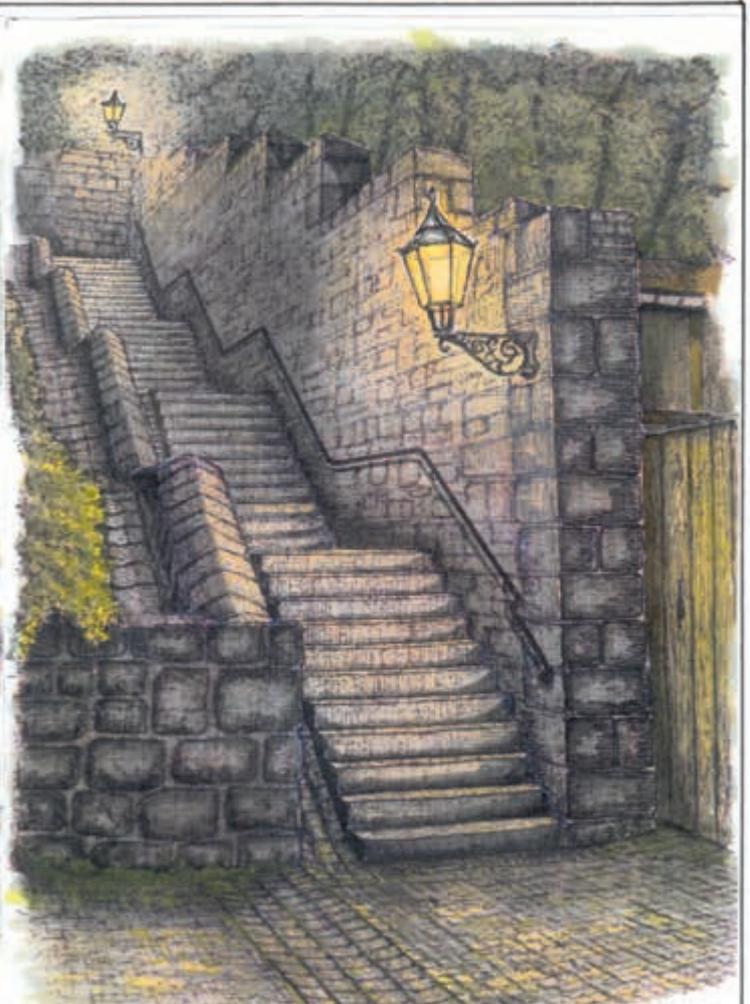
es aber Zeit, das Gefährt auf einer großer Strecke zu testen. Da ich schon immer viel über Quedlinburg gehört und gelesen hatte, stand mein Entschluss fest, die erste Fahrt geht unbedingt in diese alte historische Stadt. Für mich als Zimmermann war es außerdem wie eine Verpflichtung, diese alte Stadt zu besichtigen – besonders der Schloßberg und der Münzenberg hatten es mir angetan. Die Fahrt nach Quedlinburg ist ohne eine Panne gut verlaufen, wobei im Hinterkopf die zwei Fahrradschläuche, die mit 40 Flicken versehen waren, immer die Stimmung etwas drückten. Die Fahrt durch die Stadt verlief auch gut. Da wir in Hoym keine Einbahnstraßen kannten, habe ich solche auch in Quedlinburg nicht beachtet. Ich hatte ab und zu das Gefühl, dass man mich grüßte, aber heute denke ich, es waren Hinweise zur Einbahnstraße. Durch bestimmte Umstände bin ich als erstes auf den Münzenberg gelandet, da ich an der Westerhäuserstraße die Auffahrt zum Berg gefunden hatte. Nun war ich dort, wovon ich schon jahrelang geträumt hatte. Der Gang über den Münzenberg hatte mich ein wenig enttäuscht, aber dann kam der Augenblick, wo ich die Terrasse mit Blick zum Schloßberg betreten habe. Gut, dass ich ganz allein auf der Plattform war, somit konnte ich die gesamte Schönheit des Panorama-Blickes in mich aufnehmen.

Unvergessen bis „Heute“ ist das Erlebnis in mir verankert, ich sehe mich noch nach 65 Jahren mit meinem alten-neuen Fahrrad auf den Platz in Richtung Schloß blickend stehen. Nach langem Verweilen an dieser Stelle, musste ich nun doch die Heimreise nach Hoym wieder ohne „Beachtung“ der Einbahnstraßen antreten, sonst hätte mich während der Fahrt die Nacht überrascht.



Blick vom Münzberg zum Schloss in Gerdlingen

2000 245
Horn in Kassel



Befolgung zum Münzberg
in Gerdlingen

2000 246
Horn in Kassel



Befolgung zum
Münzberg in Gerdlingen

2000 247
Horn in Kassel



Blick vom
Münzberg in
Gerdlingen

2000 248
Horn in Kassel



Vier Fragen, vier Antworten

Ihre „Reporter fragen“, Aiko Reichmann und Gerd Jähnichen, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

Ein Interview mit Michael Rauhut und Thomas Gebbert, Schüler zur Fachschulausbildung zum Heilerziehungspfleger in Drübeck und Mitarbeiter im Wohnbereich Ahorn unten.

Hallo Michael, hello Thomas,

1. Ihr macht beide eine berufsbegleitende Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Warum habt ihr euch dafür entschieden?

M. Rauhut: Man lernt ja ein Leben lang und ich bin noch jung und wissbegierig. Ich bin der Meinung, dass man sich nicht auf seinem Wissensstand ausruhen sollte, sondern nach vorne blickt und sein Wissen erweitert, das kann nur nützlich sein.

T. Gebbert: Ich habe mit der Qualifikation zum Krankenpflegehelfer angefangen. Nach einiger Zeit im Schloß Hoym, war für mich gefühlt der Weg noch nicht zu Ende, und wie Michael, wollte ich mich gerne noch weiter entwickeln.

2. Als zukünftige Fachkräfte werdet ihr viel Verantwortung tragen. Gebe es Situationen, in denen ihr diese Verantwortung lieber abgeben würdet?

T. Gebbert: Ich stelle mich dieser Herausforderung, sonst hätte ich diese Ausbildung gar nicht erst angefangen. Damit übernimmt man schon Verantwortung und das ist mir schon bewusst.

M. Rauhut: Ich kann mich nur anschließen, es ist mir schon klar, dass wir nach dieser Ausbildung mehr Verantwortung haben, es wird von uns verlangt und das möchte ich auch leisten.

3. Könnt ihr erlerntes Wissen in die Praxis umsetzen, oder ist es problematisch?

M. Rauhut: Durch den Austausch mit anderen Schülern bekommt man schon einiges mit und es schärft den Blick für viele Situationen.

T. Gebbert: Das eigene Verhalten und die Krankheitsbilder erklären einiges.

M. Rauhut: Das Hintergrundwissen erklärt besonderes Verhalten. Der Blick auf bestimmte Situationen hilft bei Entscheidungen.

T. Gebbert: Es erklärt, warum passiert es, wieso macht er das und wie reagiere ich selbst. Das eigene Verhalten spielt eine große Rolle dabei und wie gehe ich damit um.



v.l.n.r. M. Rauhut, A. Reichmann, T. Gebbert

4. Hat sich durch die begonnene Ausbildung eure Einstellung zu den hier lebenden Menschen verändert?

M. Rauhut: Meine Einstellung hat sich dadurch nicht grundlegend verändert. Ich denke, den Beruf macht man mit dem Herz und Verstand und so handelt man auch. Den Feinschliff und das Hintergrundwissen gibt die Ausbildung sicherlich mit. Es hat keinen anderen Menschen aus mir gemacht, ich bin immer noch der, der ich war.

T. Gebbert: Ich kann mich Michael nur anschließen, mehr kann ich dazu nicht sagen. Es trifft meine Ansicht zu 100 %.

M. Rauhut und T. Gebbert: Wir möchten uns bei der Schloß Hoym Stiftung bedanken, dass sie es uns ermöglicht haben, diese Ausbildung berufsbegleitend absolvieren zu können.

Wir bedanken uns bei M. Rauhut und T. Gebbert für die offenen Worte.